

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



beim Institut für Wirtschaftsforschung und Politikberatung

Agrarpolitische Berichte

APD/APB/04/2015

Deutsche / EU Erfahrungen bei der Regulierung des Milchmarktes

Dieter Mirbach

Kiew, Dezember 2015

Über das Projekt „Deutsch-Ukrainischer Agrarpolitischer Dialog (APD)“

Das Projekt „Deutsch-Ukrainischer Agrarpolitischer Dialog (APD)“ unterstützt die Ukraine in der Reform der Agrargesetzgebung- und Agrarpolitik unter Berücksichtigung internationaler Erfahrungen Deutschlands und anderer Länder sowie internationaler Organisationen (EU; WTO) in Übereinstimmung mit marktwirtschaftlichen, ordnungspolitischen Grundsätzen. Das Projekt wird vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft im Rahmen des bilateralen Kooperationsprogramms gefördert und in Kooperation mit der GFA Consulting Group GmbH als Mandatar, der IAK AGRAR CONSULTING GMBH und dem Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien (IAMO) als Projektdurchführer umgesetzt. Operativer Projektträger auf ukrainischer Seite ist das Institut für Wirtschaftsforschung und Politikberatung (IER).



www.apd-ukraine.de

Autoren

Dieter Mirbach

d.mirbach@dlg.org

CONTENTS

1	Weltweite Entwicklung der Milcherzeugung	4
2	Milcherzeugung und Strukturwandel in Deutschland.....	5
3	Beratung und Förderung der Milcherzeugung in Deutschland.....	7
4	Milchverarbeitung weltweit und in Deutschland	8
5	Genossenschaft oder privates Unternehmen?	10
6	Regulierte Milcherzeugung.....	10
7	Förderung der Milcherzeugung in Deutschland	12
8	Milchmengenverordnung – Milchquotenregelung	13
9	Preisbildung und Preisentwicklung bei Milch in Europa	14
10	FAZIT.....	15
11	Ausblick	16

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

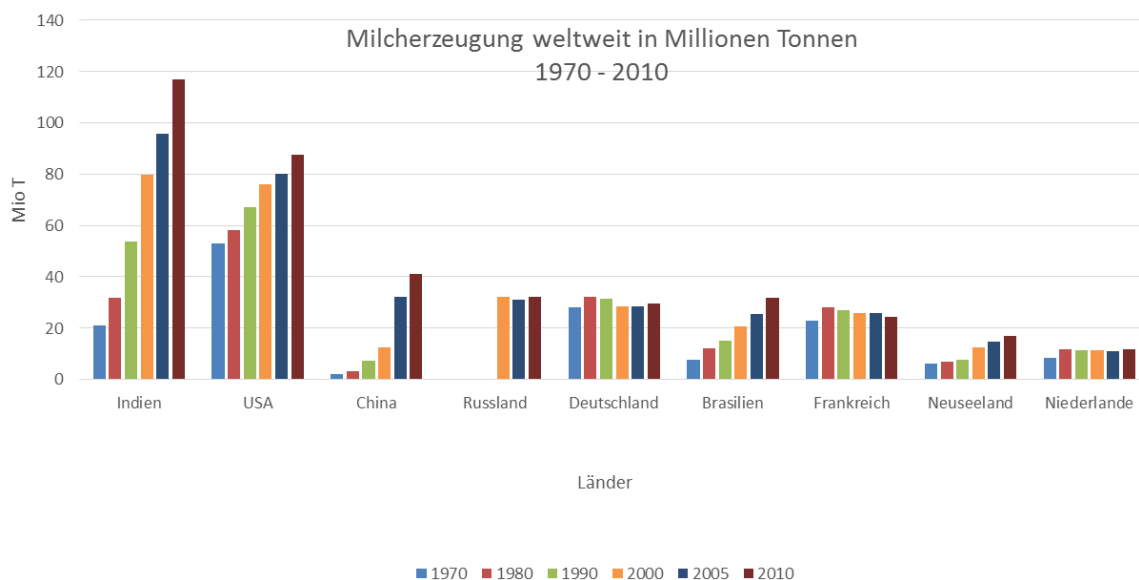
Abbildung 1: Entwicklung der weltweiten Milcherzeugung 1970-2010.....	4
Abbildung 2: Milcherzeugung in der Ukraine 1993 – 2013	5
Abbildung 3: Entwicklung Tierzahlen in Deutschland (1964 – 2011).....	5
Abbildung 4: Struktur der Milchviehhaltung in Deutschland	6
Abbildung 5: Regionale Schwerpunkte in der Milcherzeugung Deutschlands.....	7
Abbildung 6: Durchschnittliche Herdengröße in deutschen Milchviehbetrieben	7
Abbildung 7: Molkereien weltweit nach Umsatz in € bzw. USD.....	9
Abbildung 8: Molkereien in Deutschland 1991 - 2009.....	9
Abbildung 9: Die 10 größten Molkereien in Deutschland nach Umsatz (D & gesamt).....	10
Abbildung 10: Entwicklung der Erzeugerpreise 1999-2011 (16 Molkereien, Standardpreis).....	14
Abbildung 11: Milchpreisentwicklung in der EU (2014 und 2015)	15

1. WELTWEITE ENTWICKLUNG DER MILCHERZEUGUNG

Nach Angaben der Welternährungsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) gibt es aktuell weltweit ca. 150 Millionen Milcherzeugungsbetriebe, zumeist sehr klein strukturiert mit wenigen Tieren. Die Milcherzeugung steigt weltweit. Während in den entwickelten Ländern eine Steigerung der erzeugten Milch pro Kuh zu verzeichnen ist, geht die Produktionssteigerung in den weniger entwickelten Ländern auf eine Zunahme der für die Milchproduktion gehaltenen Tiere zurück. Klima und Futtergrundlage in weniger entwickelten Ländern sind oftmals für eine intensive Milcherzeugung, wie in den westlichen Industrieländern, nicht geeignet.

In Abbildung 1 ist zu erkennen, dass einzelne Länder und Regionen seit 1970 Ihre Produktion vervielfacht haben, während andere Länder/Regionen in der Weltmilcherzeugung annähernd gleich blieben:

Abbildung 1: Entwicklung der weltweiten Milcherzeugung 1970-2010



Quelle: National Dairy Development Board (Indien), FAOSTAT

Insbesondere Europäische Länder haben in den Jahren seit 1970 ihre Produktion aufgrund der Mengenbeschränkung („Milchquote“) nicht ausbauen können.

China, Indien, aber auch Neuseeland als bedeutende Milch- Exportnation haben expandiert, während die Milcherzeugung in vielen Staaten Osteuropas stagnierte oder sogar rückläufig war.

Abbildung 2: Milcherzeugung in der Ukraine 1993 – 2013

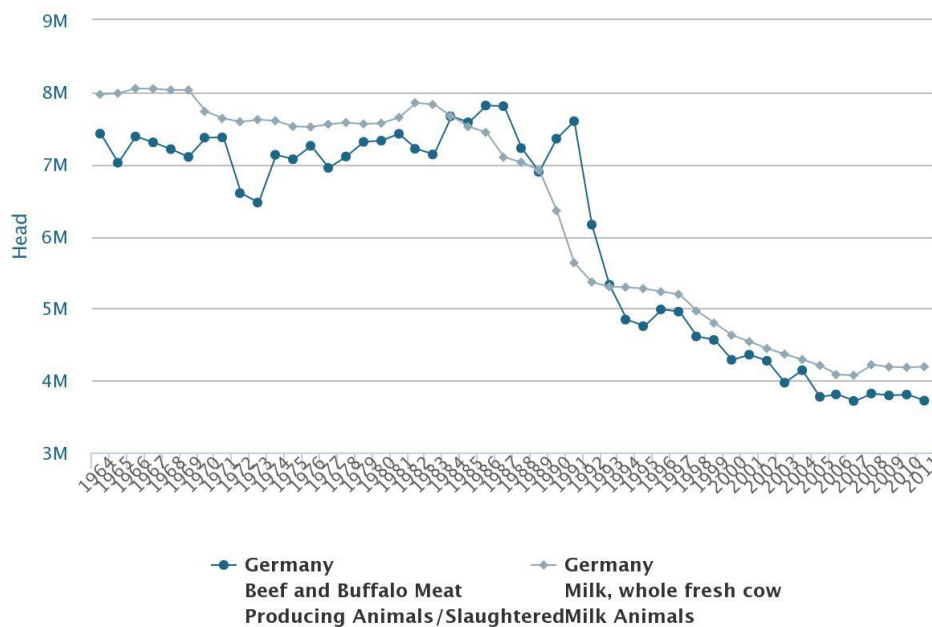


Quelle: FAOSTAT

2. MILCHERZEUGUNG UND STRUKTURWANDEL IN DEUTSCHLAND

In den letzten 50 Jahren hat sich die Zahl der Milchkühe in Deutschland nahezu halbiert (Abbildung 3). Wurden Mitte der 60 Jahre noch mehr als 8 Millionen Milchkühe gezählt, so liegt der aktuelle Kuhbestand in Deutschland bei ca. 4,2 Millionen Tieren.

Abbildung 3: Entwicklung Tierzahlen in Deutschland (1964 – 2011)



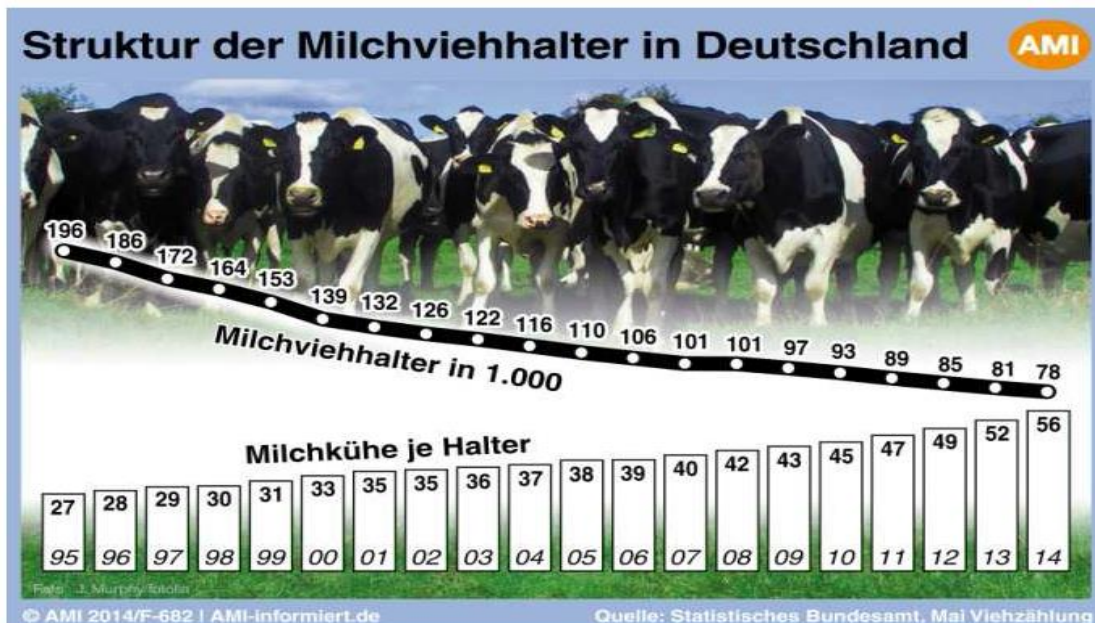
Quelle: FAOSTAT

Demgegenüber ist die Milcherzeugung bis Mitte des letzten Jahrzehnts nahezu stabil geblieben. Erst mit der schrittweisen Erhöhung der Milchquote in Vorbereitung auf die zum 31.03.2015

auslaufende Milchgarantiemengenregelung in 1 Prozent Schritten ab dem Jahre 2007, erfolgte eine Ausweitung der jährlich erzeugten Menge.

Seit Mitte der 1990er Jahre ist die durchschnittliche Herdengröße in Deutschland von 27 auf 56 Milchkühe gestiegen (Abbildung 4). Damit ging eine Steigerung der Milchleistung von 4.200 kg Milch im Jahr 1950 auf 7.743 kg Milch im Jahr 2010 einher. Die Angaben beziehen sich auf einen Fettgehalt von 4 Prozent bei einem Eiweißgehalt von 3,4 Prozent je kg Milch.

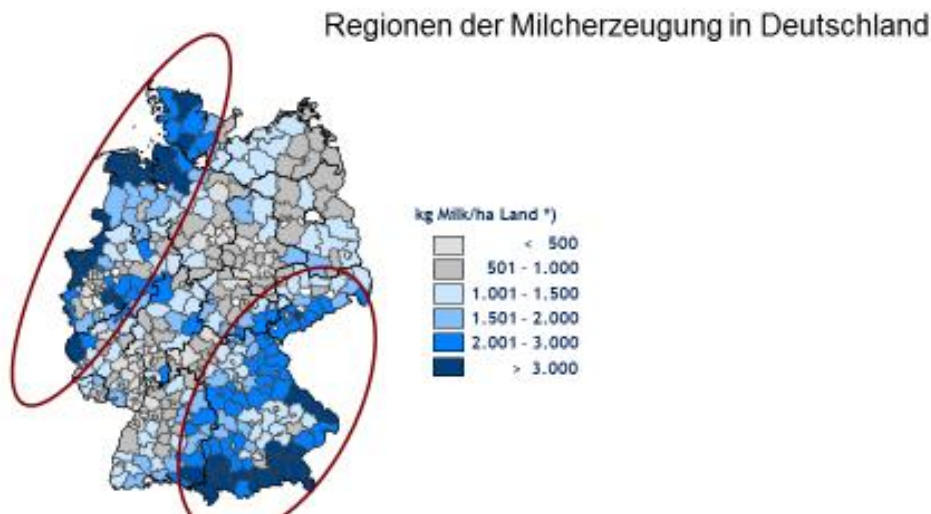
Abbildung 4: Struktur der Milchviehhaltung in Deutschland



Quelle: AMI

Die Schwerpunkte der Milcherzeugung liegen in den klassischen Gebieten mit hohem Grünlandanteil. Einerseits die Nordwestdeutsche Tiefebene vom Niederrhein bis nach Schleswig Holstein und andererseits Südostdeutschland (Bayern und Baden Württemberg) beginnend vom Allgäu/Schwaben und dem Alpenvorland (Abbildung 5).

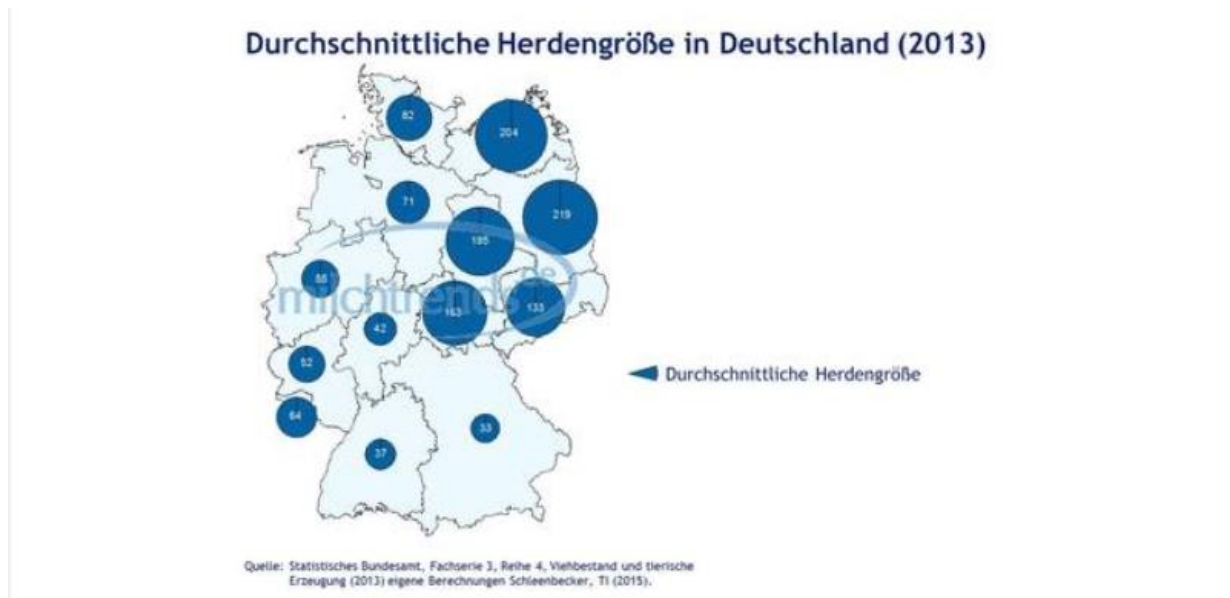
Abbildung 5: Regionale Schwerpunkte in der Milcherzeugung Deutschlands



Quelle: Thünen Institut

Aufgrund der geschichtlichen Entwicklung sind große Kuhbestände insbesondere in Regionen der ehemaligen DDR – den sogenannten neuen Bundesländern zu finden (Abbildung 6). Hier gibt es große Tierbestände bei allerdings geringer Viehdichte und Erzeugung je Bundesland infolge des geringen Viehbesatzes je Hektar. In den östlichen Bundesländern sind wiederum mittlerweile die Herden mit den höchsten Leistungen je Kuh und Jahr zu finden.

Abbildung 6: Durchschnittliche Herdengröße in deutschen Milchviehbetrieben



Quelle: Statistisches Bundesamt

3. BERATUNG UND FÖRDERUNG DER MILCHERZEUGUNG IN DEUTSCHLAND

Beratung, Überwachung und Unterstützung für die Landwirtschaft ist in der Bundesrepublik Deutschland als Föderales System in der Hoheit der einzelnen Bundesländer. Eine staatliche und

in früheren Zeiten zumeist kostenfreie Beratung ist stark rückläufig. Jedes Bundesland hat ein Landwirtschaftsministerium. Mittelbehörden wie etwa Landesanstalten sind für die Ausrichtung von Beratung und angewandter Forschung zuständig. In den Ländern Nordwestdeutschlands (Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, Schleswig Holstein) sind Landwirtschaftskammern etabliert die einerseits hoheitlichen Aufgaben und Überwachungsfunktion übernehmen, andererseits für die Landwirte, als (zahlende) Mitglieder, für die Selbstverwaltung und Beratung zuständig sind. Staatliche Veterinärbehörden aus der Ebene der Landkreise, Kreisveterinärämter, sind sowohl für die Lebensmittelüberwachung als auch für Belange beim Tierschutz und in der Hygiene verantwortlich. Mit dem Rückgang der staatlich geförderten Beratung bzw. der Neustrukturierung nach der Wiedervereinigung im Jahr 1989, hat sich die Beratung für landwirtschaftliche Betriebe zu teilweise staatlich unterstützten Systemen in Form von Arbeitskreisen (beispielsweise Beratungsringe und Arbeitskreise in Schleswig Holstein) entwickelt. In den Ländern der ehemaligen DDR wurde von Beginn an auf den Aufbau staatlicher Beratungssysteme verzichtet. Ausgehend von Beratung in ökonomischen und steuerlichen Fragen, bieten private Beratungsorganisationen auch entgeltliche Unterstützung in produktionstechnischen Fragen der Betriebe an. Erwähnenswert ist auch, dass eine Reihe von Firmen aus dem nachgelagerten Bereich, beispielsweise Mischfutterhersteller die Fütterungsberatung und Grundfutteruntersuchung zur genauen Rationsberechnung anbieten.

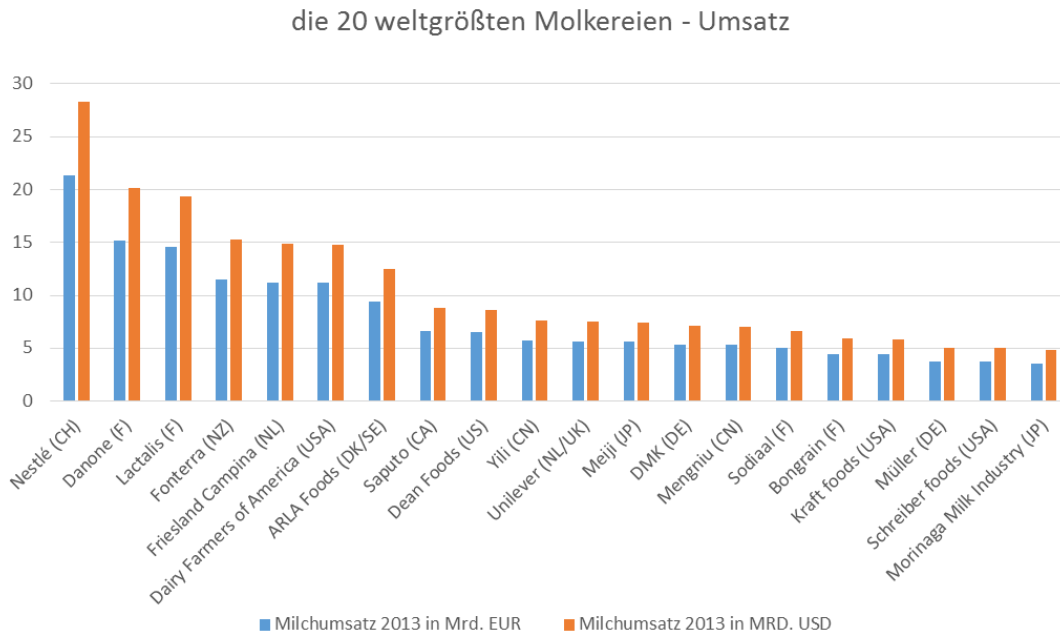
Angewandte Forschung für verschiedenste Fragen moderner Milcherzeugung wird in insgesamt 14 Lehr- und Versuchsanstalten betrieben. Insbesondere Fragen der Weiterentwicklung von moderner Haltung und Fütterung im Milchviehbetrieb werden behandelt. Aktuell stehen Aspekte des Tierwohls und einer möglichst tiergerechten Haltung und Versorgung der Tiere an vorderster Stelle.

4. MILCHVERARBEITUNG WELTWEIT UND IN DEUTSCHLAND

Milchverarbeitende Betriebe haben weltweit, einhergehend mit der Entwicklung zu größeren Einheiten bei der Milcherzeugung, ebenfalls an Größe und Kapazität zugenommen.

Abbildung 7 zeigt die weltweit 20 größten Molkereien nach Milchumsatz in Mrd. € und nach Milchumsatz in Mrd. USD.

Abbildung 7: Molkereien weltweit nach Umsatz in € bzw. USD



Quelle: MIV

Auch in der deutschen Milchverarbeitung hat ein Strukturwandel zu größeren Einheiten stattgefunden. Während im Jahr 1935 über 4.000 milchverarbeitende Unternehmen registriert waren, lag diese Zahl im Jahr 2013 noch bei 142 Unternehmen. Abbildung 8 zeigt die Veränderung bei den milchverarbeitenden Betrieben Deutschlands seit dem Jahr 1991.

Abbildung 8: Molkereien in Deutschland 1991 - 2009

Molkereistruktur in Deutschland im Wandel



Quelle: Milchtrends.de

In diesem Zusammenhang ist es wichtig darauf hinzuweisen, dass sich unter den 10 größten Molkereien in Deutschland mittlerweile 3 Unternehmen befinden, deren Stammsitz nicht in Deutschland ist (Abbildung 9).

Abbildung 9: Die 10 größten Molkereien in Deutschland nach Umsatz (D & gesamt)

TOP 10 Molkereien in Deutschland 2015

Rang	Unternehmen	Umsatz in Deutschland 2014 in Mio. €	Gruppen-Umsatz 2014 in Mio. €
1	DMK Deutsches Milchkontor	3.180	5.300
2	Theo Müller ¹⁾	1.600*	3.700*
3	Arla Foods	1.550*	10.614
4	FrieslandCampina	1.370*	11.348
5	Hochwald Foods	680	1.589
6	Bayernland Gruppe ²⁾	630	900
7	Hochland	580	1.280
8	Savencia ³⁾	500*	4.600
9	Meggle	434	1.100
10	Zott	425*	955

*geschätzt

Quelle: MIV

5. GENOSSENSCHAFT ODER PRIVATES UNTERNEHMEN?

Molkereien können entweder genossenschaftlich oder als privates Unternehmen organisiert sein. Deutschlands größter Milchverarbeiter, das Deutsche Milchkontor ist im Jahr 2011 aus dem Zusammenschluss zweier großer Molkereigenossenschaften, aus der Humana und Nordmilch, gebildet worden. Wichtigster Unterscheidungspunkt zwischen Genossenschaft und Privatmolkerei ist die Tatsache, dass der Landwirt als Milchlieferant Miteigentümer des Unternehmens ist. Die Genossenschaft arbeitet idealerweise zum Wohle ihrer Mitglieder – der Genossen. Die hauptamtliche Geschäftsführung ist in der Regel ein mit Landwirten besetzter Aufsichtsrat übergeordnet, der sowohl die strategische Ausrichtung als auch Aufgaben der Überwachung übernimmt. Der Landwirt als Mitglied der Genossenschaft hat eine Andienungspflicht seines Produktes, andererseits hat die Genossenschaft die Verpflichtung, die gesamte erzeugte Milch der Mitglieder abzunehmen und zu verarbeiten.

Demgegenüber steht die private Molkerei. Der Landwirt als Lieferant hat in der Regel eine vertragliche Vereinbarung zum Preis und Menge der zu liefernden Milch. Der Verarbeiter erhält keinen Kapitalanteil des Produzenten. Die in Abbildung 10 auf Platz 2 geführte Firma Theo Müller ist ein rein privat organisiertes Unternehmen.

Eine weitere Variante in den Geschäftsbeziehungen zwischen Milcherzeuger und Verarbeiter ist die Bildung einer sogenannten Milcherzeugergemeinschaft. Dieser Zusammenschluss von Produzenten hat die Aufgabe, durch Bündelung der Anlieferungsmenge an den Verarbeiter einen optimalen Preis zu erzielen und den Mitgliedern zu etwas mehr Marktmacht zu verhelfen.

6. REGULIERTE MILCHERZEUGUNG

Milch ist ein leicht verderbliches Lebensmittel. Daher wird dem Schutz der Konsumenten durchgehend und möglichst umfassend Beachtung geschenkt. Hiermit soll gewährleistet werden, dass

Milch zur Verwendung als Lebensmittel nur unter hygienisch einwandfreien Bedingungen gewonnen werden darf.

Eine Reihe gesetzlicher Bestimmungen regelt die Milcherzeugung, aber auch die Verarbeitung von Milch und das In-Verkehr bringen des Lebensmittels Milch sowie die gesetzlichen Anforderungen erzeugender und verarbeitender Betriebe.

Der Deutsche Bundestag hat am 28. Februar 1951 (!) das Milch – und Fettgesetz verabschiedet, welches zuletzt am 31.8. 2015 eine Änderung erfahren hat.

Die Milchverordnung (MVO) aus dem Jahr 2000 wurde am 15. August 2007, durch die EU Lebensmittel-Hygienerichtlinie zur Vereinheitlichung der Bestimmungen für Lebensmittel allgemein in der gesamten Europäischen Union, ersetzt. Neben Begriffsbestimmungen regeln einzelne Verordnungen das Gewinnen, Behandeln und das Inverkehrbringen von Rohmilch einschließlich der Vorzugsmilch. Außerdem werden das Herstellen, Behandeln und Inverkehrbringen von wärmebehandelter und thermisch behandelter Milch und von Erzeugnissen auf Milchbasis geregelt.

Es wird detaillierte Anforderungen gestellt an:

- den Tierbestand,
- den milcherzeugenden Betrieb,
- das Melken,
- das Behandeln der Milch,
- die Stallarbeiten im Betrieb,
- die in der Milchgewinnung arbeitenden Personen.

Die Hygieneverordnung und die in den einzelnen Ländern dazu erlassenen Verwaltungsvorschriften zur Durchführung der MVO, legen außerdem die Zuständigkeiten für die Überwachung der einzelnen Vorschriften fest.

Tabelle 1: Folgende gesetzlichen Anforderungen werden an die Milchqualität gestellt:

Kriterium	Grenzwert (max)
Keime (Bakterien) je ml	bis 100.000 im geometrischen Mittelwert der letzten 2 Monate
Zellen je ml	bis 400.000 im geometrischen Mittelwert der letzten 3 Monate
Gefrierpunkt	kein Fremdwasserzusatz erlaubt; wenn der Gefrierpunkt > -0,515 Grad C den Verdacht auf Fremdwasser rechtfertigt, so erfolgt eine Überprüfung des Betriebes durch Stallproben
Hemmstoffe (Antibiotika Rückstände)	Dürfen mit amtlichen Test nicht nachweisbar sein, sonst ist die Milch nicht verkehrsfähig

Werden die Schwellen bei Keimzahl und / oder Zellzahl überschritten, erhält der Milcherzeuger eine Mitteilung über ein drohendes Lieferverbot. Das Lieferverbot tritt ein, wenn der Mittelwert nicht innerhalb der anschließenden 3 Monate wieder unterschritten wird. Grundlage für die Bezahlung der Milch (in Deutschland) ist die Milchgüteverordnung (MGVO) vom 9. Juli 1980. Die MGVO regelt die Anzahl der monatlich zu ziehenden Milchproben und die Untersuchung der Milch auf Gütemerkmale:

Tabelle 2: Untersuchungen der Güte Merkmale nach der Milchgueteverordnung in Deutschland

Gütemerkmal	Untersuchungen im Monat nach MGVO
Fettgehalt	3
Eiweißgehalt	3
Keimzahl	2
Zellzahl	1
Hemmstoffe	2
Gefrierpunkt	1

Während der Grundpreis der verkauften Milch sowie die vom Verarbeiter eiweiß- und fettgehaltsabhängig gezahlten Zuschläge in den Lieferverträgen zwischen Landwirt und Molkerei vereinbart werden, sind Preisabzüge aufgrund von Qualitätsabweichungen gesetzlich vorgeschrieben.

Tabelle 3: Abzuege bei Verstoessen in den Güte Merkmalen

Gütemerkmal	Preisabzug bei Überschreiten des Grenzwertes
Keimgehalt	0,04 € je kg
Milchzellgehalt	0,02 € je kg
Gefrierpunkt (Wasserszusatz)	Ausschluss von der Lieferung, Milchgeldabzug privatrechtlich im Liefervertrag festgelegt
Hemmstoffe	0,05 € je kg für den kompletten Liefermonat bei einmaligem positiven Hemmstoffnachweis, 0,10 € je kg für den kompletten Liefermonat bei mehrmaligem Hemmstoffnachweis.

7. FÖRDERUNG DER MILCHERZEUGUNG IN DEUTSCHLAND

Nach wie vor gibt es eine Reihe von (staatlichen) Unterstützungsmechanismen für Milcherzeuger:

- Milcherzeugerberater: Eine Beratung erfolgt durch den milchverarbeitenden Betrieb, ebenso auch Überwachung der Anforderungen an den Milcherzeuger in Bezug auf Hygiene und Milchqualität. Die Milchuntersuchungen im Hinblick auf Qualität (Fett- und Eiweißgehalt, Reinheit) und Hygiene / Gesundheit (Anzahl koloniebildender Einheiten, Gehalt an somatischen Zellen, Hemmstoffe) erfolgen in Labors der Landeskontrollverbände der einzelnen Bundesländer.
- Die Bildung von Milcherzeugergemeinschaften und Milchabsatzgenossenschaften wird staatlich gefördert und unterstützt.
- Die Einrichtung von Milchsammelstellen, insbesondere zur Kühlung und längeren Stapelung (2-tägige Abholung) wird gefördert.
- Die Bekämpfung von Zoonosen wie Tuberkulose und Brucellose (Abortus Bang) erfolgte in den 60 Jahren des letzten Jahrhunderts, Merzung und teilweise Entschädigung der gemerzten Tiere durch den Staat bzw. die Tierseuchenkasse.
- Die Einführung der Milchleistungsprüfung auf freiwilliger Basis, jedoch kostenpflichtig für den teilnehmenden Betrieb.

- Eutergesundheitsdienst und Tiergesundheitsdienst: Diese freiwilligen und kostenfreien Beratungsdienste sollen den Milcherzeuger insbesondere dann unterstützen, wenn Probleme beim Einhalten der gesetzlichen Hygiene- und Qualitätsanforderungen auftauchen und Beratungsbedarf für den Betrieb besteht.

8. MILCHMENGENVERORDNUNG – MILCHQUOTENREGELUNG

Seit dem Jahr 1984 bis zum 31. März 2015 war im Bestimmungsraum der Europäischen Union die Milchmengenregelung gültig.

Die Verordnung (EWG) Nr. 856/84 ergibt sich aus folgenden Marktbeobachtungen:

- Die Marktlage für Milcherzeugnisse in der Gemeinschaft ist durch strukturelle Ungleichgewichte gekennzeichnet.
- Die Mitverantwortungsabgabe Milch ab 1977, hatte keine Steuerungswirkung.
- Ist die wirksamste Maßnahme auf den Einkommenseffekt für Erzeuger.
- Ist die am wenigsten einschneidende Methode trotz möglicher verwaltungsmäßiger Schwierigkeiten.
- Lösung: für zunächst 5 Jahre, eine zusätzliche Abgabe auf über eine Garantieschwelle hinausgehende Milchlieferungen einführen.

Im Laufe dieser 31 Jahre gab es insgesamt 33 Änderungsverordnungen, unter anderem:

- Härtefallregelungen,
- Übertragungsregelungen,
- Obergrenze Übertragung je Hektar,
- Pachtflächenregelungen,
- Einrichtung von Landesreserven,
- Abzug bei Übertragungen zugunsten der Bundesreserve,
- Streichung der Abzüge (1992),
- Bundesweite Saldierung (1994/1995),
- Kürzungen der Garantiemengen (80er Jahre),
- Aussetzung, Aufstockung der Garantiemengen,
- „Milchrentenaktionen“,
- Existenz-Sicherungsprogramme.

Die Milchquotenregelung hat nicht zu einer Stabilisierung des Erzeuger-Milchpreises geführt, Abbildung 9 soll dies verdeutlichen: Nach Berechnungen von Rüter (2015) hatte alleine in Deutschland die Milchquote in den 31 Jahren ihres Bestandes eine Belastung von 1,7 € ct je kg erzeugter Milch zur Folge.

Als weitere Aspekte der Milchquotenregelung sind unter anderem zu nennen:

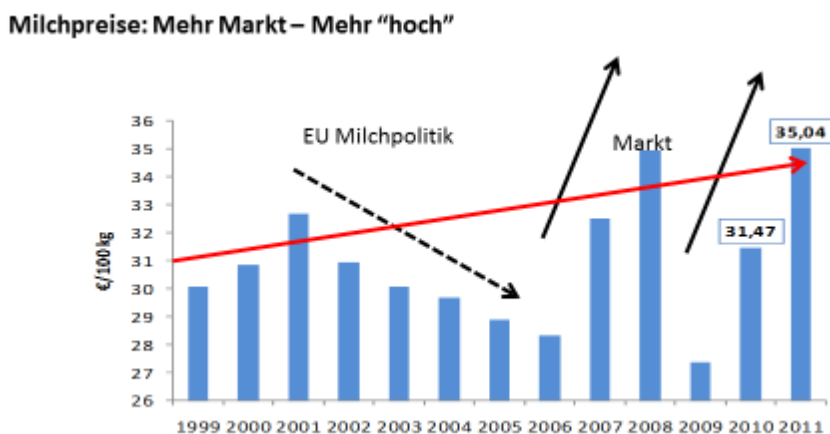
- Keine nachhaltige Verbesserung der Einkommenssituation in Futterbaubetrieben,
- Sehr hoher (Einkommens-)Transfer von den aktiven Milcherzeugern zu den Quoteneigentümern,
- Hohe Gesamtkosten haben den gesamten Sektor belastet,
- Strukturwandel trotz Quote,
- Preisschwankungen trotz Quote (seit 2007),
- Konzentration/Wanderung der Milcherzeugung in Gunstgebiete,

- Abfederung eines abrupten Strukturwandels.

9. PREISBILDUNG UND PREISENTWICKLUNG BEI MILCH IN EUROPA

In Deutschland und Europa existiert eine Reihe von Milchpreisvergleichen. Der Niederländische Bauernverband (LTO) gemeinsam mit der Branchenorganisation „Zuivel NL“ vergleicht monatlich die Auszahlungspreise von 17 Molkereien Europas unter Standardbedingungen d.h., die individuell erzielten Preise werden auf Standardvorgaben umgerechnet, um so eine Vergleichbarkeit zu erreichen: 4,2 Prozent Fett, 3,4 Prozent Eiweiß, 500.000 kg Milchlieferung pro Jahr, 250.000 somatische Zellen und 25.000 Bakterien je ml Milch. Abbildung 10 zeigt die Jahresdurchschnittspreise von 16 verschiedenen Molkereien Europas in den Jahren 1999 bis zum Jahr 2011. Während sich in Zeiten knapper Versorgung oder in Krisenzeiten (BSE Krise 2001, Verzicht auf Fleisch beim Konsumenten und ein „Ausweichen“ auf Milchprodukte) der Preis je kg Milch nach oben bewegt hat, sind Tendenzen zu geringeren Erzeugerpreisen insbesondere durch Politikeinflüsse (EU Mid Term Review 2003) zu erkennen.

Abbildung 10: Entwicklung der Erzeugerpreise 1999-2011 (16 Molkereien, Standardpreis)



Quelle: EDF – PZ Milchpreisvergleich

Langfristig ist eine leicht steigende Preisentwicklung zu erkennen (rote Linie), wobei alleine die Preisentwicklung keine Aussage über die Rentabilität der Milcherzeugung zulässt. Besonders in Zeiten hoher Erzeugerpreise sind vielfach hohe Preise, insbesondere für Zukaufs-Futtermittel (Kraftfutter) aber auch für andere Betriebsmittel zu verzeichnen.

Mit dem Ende der EU-Milchmengenregelung zum 1. April 2015, hat die Politik sich aus dem Einfluss auf das Marktgeschehen zurückgezogen. Aktuell liegen die Erzeugerpreise europaweit unter den Produktionskosten je kg Milch aufgrund eines zu großen Angebotes und politischer Handelsbeschränkungen, welche eine Entlastung des Marktes durch Exporte nicht zulassen (u.a. Russland-Embargo der EU).

Abbildung 11 zeigt, das mit Beginn des Embargos im Spätsommer 2014 bereits ein Preisverfall einsetzte und nicht erst mit dem Ende der Milchmengenregelung im Frühjahr 2015:

Abbildung 11: Milchpreisentwicklung in der EU (2014 und 2015)

Milchquotenende und (aktueller) Milchpreis



Quelle: LTO (NL)

10. FAZIT

Die Milcherzeugung und –verarbeitung in Deutschland und in Europa unterliegt einem starken Wandel, mit folgenden Merkmalen:

- Weniger Betriebe halten mehr Tiere.
- Es findet eine gezielte Beratung zur Förderung des technologischen Fortschritts statt.
- Milchgesetz, Milchverordnung und Milchgüteverordnung sind gesetzliche Regelungen zur Verbesserung der Qualität des Produktes Milch für eine verbesserte Verarbeitungsmöglichkeit und zur Sicherung der Qualität von Lebensmitteln aus Milch und Milchprodukten.
- Die zu Anfang staatlich geförderte Beratung für Milcherzeuger in Europa wird mehr und mehr privatisiert. Die Entwicklung der durchschnittlichen Herdengrößen geht hin zu wirtschaftlich sinnvollen Einheiten.
- Deutschland ist Millexportland, größter Erzeuger in der EU.
- Die Erzeugung wächst aktuell aufgrund der unbefriedigenden Preissituation nicht. Besonders Betriebe, die in den letzten Jahren, im Hinblick auf das Ende der Mengen Beschränkung investierten, haben derzeit massive Liquiditätsprobleme.
- Erzeugte Milch in Deutschland wird zu mehr als 90 Prozent in Molkereiunternehmen verarbeitet (Ausnahme: Ab-Hof-Verkauf, Direktvermarktung, Vorzugsmilchbetriebe). Ein Direktverkauf von unverarbeiteter, roher Milch ist nur in sehr engen Grenzen zulässig.
- Eine Konzentration zu größeren Einheiten hat auch auf der Seite der Milch verarbeitenden Industrie stattgefunden.
- Die Politik hat auch nach dem Wegfall der Milchmengenregelung Einfluss auf die Milcherzeugung und –handel u.a. durch Embargos und Handelsbeschränkungen.

11. AUSBLICK

- Es gibt in Deutschland und in der EU in der Zukunft keine garantierten Preise oder Erzeugungsmengen mehr:
 - Sehr niedrige Stufe für staatliche Aufkäufe (Interventionspreise für Butter und Magermilchpulver)
 - Milcherzeugung ist nicht mehr an den Erhalt einer Quote gebunden
- (Potenzielle) Exportmärkte sind vorhanden (insbesondere Asien), deren Dauerhaftigkeit ist aber unsicher. Politische Einflussnahme wirkt sich auf das Geschehen im Markt massiv aus.
- Bei schwankenden Milcherzeugerpreisen besteht ein hoher Druck auf die Betriebe, wirtschaftlich und langfristig tragfähig zu wirtschaften.
- In Deutschland und in anderen Teilen der Europäischen Union gibt es zunehmend Einflüsse von außen, seitens der Verbraucherorganisationen, sogenannter Nichtregierungsorganisationen (NGO) auf die Milcherzeugung. Aspekte des Tierwohls und einer von den Verbrauchern gewünschten und als tierfreundlich angesehenen Milcherzeugung, wie etwa Weidehaltung, der akzeptierten Herdengröße und ein Verbot der Anbindehaltung von Milchkühen, spielen zunehmend eine Rolle in der Diskussion um moderne Milcherzeugung.
- Der aktuelle Milchpreis ist selbst für Top-Betriebe mit optimalen Produktionsbedingungen nicht kostendeckend, um die Betriebe und deren Entwicklung langfristig zu sichern.
- Ein intensives Kostenmonitoring bei Erzeugern und Verarbeitern ist Voraussetzung für eine langfristige Perspektive zum Überleben des eigenen Betriebes.
- Für die einzelnen Unternehmen ist es wichtig, auf die selbst zu beeinflussenden Faktoren zu achten und diese zu optimieren. Dies sind in erster Linie die betriebseigenen Kosten, aber auch eine gute Qualität des erzeugten Produktes, z.B. Zahlung von Zuschlägen bei einer Milchqualität, die über dem gesetzlich vorgeschriebenen Standard liegt. Gesunde und langlebige Tiere, gut ausgebildete und motivierte Mitarbeiter und eine stabile Beziehung zum Verarbeitungs- und Vermarktungspartner (Molkerei) sind weitere Voraussetzungen zur Sicherung der Existenz.
- Strategien zur Absicherung des Preises:
 - Verträge zwischen Erzeugern und Verarbeitern über einen längeren Zeitraum bei gleichzeitiger genauer Kostenkalkulation im Milchviehbetrieb,
 - Eine Preisabsicherung über Warenterminbörsen ähnlich der MATIF in Paris wird derzeit diskutiert, ist aber auf der Erzeugerstufe aktuell nicht praktikabel,
 - Aufgrund der aktuellen, EU-weiten Gesetzgebung ist nicht mit einem Eingreifen des Staates in das Marktgeschehen und die Preisbildung zu rechnen.